

## Ausgestorbene Berufe

### **Der Schmied**

In früheren Zeiten, bis Mitte der 1950er Jahre, waren in Stackeden 3 Schmiede tätig. Peter Axt und Sohn Martin in der Portstraße, Johann Besant und Sohn Johann (Hannes) in der Großgasse und Georg Mohr mit Sohn Fritz am Woog. Der Huf- und Wagenschmied, wie der Beruf offiziell hieß, beschreibt schon die Haupttätigkeit der Schmiede: Beschlagen der Pferde, Anfertigen und Nachschärfen von Pflugscharen, Herstellen von Beschlägen für Toren und Türen, im Sommer das Abbinden von Wagenrädern und alle anfallenden Reparaturen, die mit Eisen zu tun hatten. Eine Spezialaufgabe hatten die Schmiede noch: Beim Kalben der vielen Kühe im Dorf waren sie zusammen mit 2-3 Männer aus der Nachbarschaft als „Geburtshelfer“ tätig. Nach einer guten Geburt wurde das Ereignis dann noch gebührend gefeiert (mit gutem Wein, kein Haustrunk!) manchmal bis zum Morgengrauen. Man musste das Kalb ja trinken lernen. Die beiden Schmiede Besant und Axt waren Stackeder Bürger, Schmied Mohr stammte aus Essenheim und hat die Schmiede von Philipp Hoth gekauft. Dieser hatte den Namen „Marschall-Philipp“ (aus dem Französischen (le marechal = der Hufschmied) Mohr hatte 5 Töchter und Sohn Fritz, der auch das Schmiedehandwerk gelernt hatte. In den Jahren, als seine Kinder noch klein waren, hatte Georg Mohr einmal schlimme Bauchschmerzen, so dass man den Arzt Dr. Levi aus Ingelheim holen musste. Dieser hat dann festgestellt: „Mohr du hast Blinddarmentzündung und musst sofort operiert werden.. Mache dich fertig, ich nehme dich gleich mit ins Krankenhaus“. Seine Frau hat ihm alles gerichtet, und als sie abfahrtbereit waren, ging Mohr nochmal hinab in seine Schmiede, wo dahinter sein Weinkeller war, und kam herauf mit 2 Flaschen Wein. Dr. Levi hat ihm dann ins Gewissen geredet, nur nichts zu trinken nach seiner Operation. Er sagte: „Mohr das ist dein sicherer Tod“. Er hat dann auch versprochen, sich an die Anweisungen des Arztes zu halten. Als Dr. Levi 3 Tage danach zufällig im Krankenhaus war, hat er auch seinen Patienten Mohr besucht. Er fand ihn munter und in guter Verfassung, und hat ihm dann auch erlaubt, schluckweise von seinem Wein zu trinken. Darauf antwortete er: „Dann muss die Mutter erst wieder mitbringen“. Dr. Levi hat daraufhin den Nachttisch geöffnet, und 2 leere Weinflaschen vorgefunden. Daraufhin sagte er nur: „Mohr dir fehlt nichts mehr. Auf Wiedersehen“